



Stellungnahme: Sollen Kinder mit besonderen Bedürfnissen sofort KiTa und Schule wieder besuchen?

26. Mai 2020

Das Kindernetzwerk erreichen in den letzten Tagen zunehmend Anfragen besorgter Eltern zu den Möglichkeiten und Grenzen des Schul- und Kitabesuchs von chronisch kranken und/oder behinderten Kindern. Auf Grundlage einer Stellungnahme von vier medizinischen Fachgesellschaften und des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte fordern Vorstand und medizinischer Beirat des Kindernetzwerks, umgehend den Kindern den Besuch von Kita und Grundschule wieder zu ermöglichen.

Am 20.05.2020 haben die Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH), die Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie (DGPI), die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin (DAKJ), die Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin (GHUP) und der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (bvkj e.V.) sich gemeinsam zum Ansteckungsrisiko von SARS-CoV-2 bei Kindern geäußert und gefordert: „Kitas, Kindergärten und Grundschulen sollen zeitnah - unter Berücksichtigung der regionalen Neuinfektionsrate und der vorhandenen Kapazitäten - wieder eröffnet werden“. Mit der Begründung, dass Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder an sich - im Gegensatz zu Seniorenheimen - keine Hochrisikoumgebung darstellen, könnten diese nach individueller ärztlicher Abwägung auch von Kindern und Jugendlichen mit bestimmten Grunderkrankungen aufgesucht werden.

Diese Stellungnahme stützt sich auf Erkenntnisse deutscher und internationaler Studien zum Infektionsrisiko mit SARS-CoV-2 von Kindern unter 10 bzw. unter 15 Jahren. Danach stecken sich Kinder deutlich weniger häufig an (nur 2-3% aller Infektionen) und zu mehr als 80% durch die Erwachsenen im eigenen Haushalt. Die bisherigen Erfahrungen bei Kindern zeigen zudem meist einen moderaten Verlauf.

Was bedeutet das für Kinder mit sehr unterschiedlichen Beeinträchtigungen und chronischen Erkrankungen? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten.

Einige, auch schwer behinderte Kinder leiden unter der fehlenden Kommunikation mit anderen Kindern. Häufig war auch die therapeutische Versorgung in diesen Wochen erschwert oder nicht möglich. Andere, z.B. Kinder unter der Therapie mit Medikamenten, die das Immunsystem sehr belasten, sind durch eine Infektion erheblich gefährdet. Bei welchen Erkrankungen eine SARS-CoV-2-Infektion ein erhöhtes Risiko darstellt, kann man ebenfalls den Hinweisen der Fachgesellschaften entnehmen.

Für das eine, deutlichentwicklungsauffällige Kind in der integrativen KiTa, sind die fehlenden Anreize und Therapien über mehrere Wochen unverzichtbar, ein anderes leidet emotional unter der fehlenden Spiel- und Lernmöglichkeit mit Gleichaltrigen. Dessen Eltern wären froh über die Öffnung von KiTa oder Grundschule. Das gilt auch für Eltern, die ihr Kind jetzt zu Hause betreuen müssen und dadurch erhebliche Schwierigkeiten mit dem Arbeitgeber haben, auf dessen Wohlwollen sie angewiesen sind.

Dabei treffen durchaus unterschiedliche Interessen aufeinander. Etwa, wenn dem einen Kind die Förderung und der Kontakt zu anderen Kindern fehlen, ein anderes möglicherweise eine Chemotherapie erhält und dadurch ein erheblich beeinträchtigtes Immunsystem hat. Oder ein Familienmitglied mit einer chronischen Erkrankung braucht Medikamente, die die Abwehr schwächen. Hier muss ein Kita- oder Schulbesuch besonders sorgfältig abgewogen werden. Massive Ängste sind dabei nicht zielführend, zumal diese ein funktionierendes Immunsystem von chronisch kranken Kindern durchaus auch schwächen können.

In Zweifelsfällen ist eine Rücksprache mit dem behandelnden Spezialisten zu empfehlen. Auch sollte die jeweilige regionale Infektionssituation berücksichtigt werden: In manchen Gebieten treten aktuell nur wenige oder keine neuen Infektionen auf, was sich aber jederzeit wieder ändern kann.

Das Kindernetzwerk betont und stärkt die erlebte Kompetenz der Eltern beeinträchtigter Kinder und Jugendlicher. Eltern haben ein gutes Gefühl dafür, ob es eher gut oder eher schlecht für die Betroffenen und die Familie ist, wenn KiTa und Schule wieder besucht werden können. Gemeinsam mit dem betreuenden Facharzt und in enger Absprache mit den Spezialambulanzen, z.B. in Kliniken oder Sozialpädiatrischen Zentren und unter Berücksichtigung der Infektionszahlen vor Ort, können Sie verantwortungsvoll darüber entscheiden.

Berlin, 26. Mai 2020

Dr. Annette Mund

Vorsitzende Kindernetzwerk e.V.